T:\A1714_IPW\A1714_Projekte\Tagung Soziale Diagnostik 2014 S205-0003-2\Marketing\Bildstreifen varianten\Bildstreifen_vertikal.jpg

5. Tagung Soziale Diagnostik

**Diagnostik in der Sozialen Arbeit**

**Wissenschaft trifft Praxis**

17./18. Oktober 2014, Olten (CH)

Samstag, 18. Oktober 2014

**Keynote 2: Gelingende Kooperation von Wissenschaft und Praxis:  
Wie kann Nachhaltigkeit gelingen?**

Die immer wieder beklagte Kluft zwischen Wissenschaft und Praxis führte mich 2003 in die Niederlande, wo ich die dort seit Jahrzehnten gängige Praxis der Zusammenarbeit zwischen Wissensproduktion und praktischer Arbeit kennen lernte. Die Impulse, die ich dort erhielt, mündeten in eine Reihe koproduktiver Prozesse, die 2004 mit der Erstentwicklung einer Methodik für die Familienarbeit (KOFA) begann. Es folgten Methodiken für die stationäre Jugendhilfe (KOSS) sowie für die Jugendstrafrechtspflege (KORJUS), die gemeinsam mit Praxispartnern entwickelt und erfolgreich implementiert wurden.

Mein Referat skizziert ein Modell für die Methodikentwicklung (mit Fokus auf die Diagnostikprozesse) und stellt die Zusammenarbeitserfahrungen in den drei Entwicklungsprojekten dar. Nach 10 Jahren intensiver Zusammenarbeit mit vielen Praxispartnern können wichtige Fragen für eine gelingende Prozessgestaltung evidenzbasiert beantwortet werden, wie z.B.:

* Welche Rolle übernimmt die Wissenschaft resp. die Entwicklungs- und Forschungsstelle und was ist der Beitrag der Praxispartner?
* Welche Trägerschaft garantiert die Nachhaltigkeit der Kooperation und sichert die Weiterentwicklung (Hochschulen, private Institute)?
* Was sind die Voraussetzungen für einen gelingenden Start, welche Schritte braucht es auf dem Weg?
* Wie kann die Nachhaltigkeit eines Handlungsmodells in der Praxis gesichert werden? Wie lässt sich die periodische Evaluation verbindlich gestalten, und wie kann die Finanzierung sichergestellt werden?
* Wie werden gemeinsam Qualitätsstandards formuliert und wie wird deren Einhaltung überprüft?
* Wie werden neue Praxispartner eingebunden und neue Mitarbeitende qualifiziert?

Auch nicht gelöste Fragestellungen treten nach 10 Jahren Zusammenarbeit klarer hervor:

* Braucht es Zertifizierungen oder reicht die gemeinsame Vision von «guter Praxis»?
* Welche Rolle könnten institutionelle Partner (Jugendamt, KESB, Bundesamt für Justiz, Krankenkasse) für die Qualitätssicherung und die Nachhaltigkeit spielen?

****

**Prof. Dr. Kitty Cassée**

Leiterin Institut kompetenzhoch3

das Methodiken für die Kinder- und Jugendhilfe entwickelt,

implementiert und evaluiert.